

An die Vorsitzende  
des Rates

Frau Oberbürgermeisterin  
Henriette Reker

Rathaus · 50667 Köln  
Fon 0221. 221-23830  
Fax 0221. 221-23833  
fdp-fraktion@stadt-koeln.de  
[www.fdp-koeln.de](http://www.fdp-koeln.de)

Eingang beim Amt der Oberbürgermeisterin: 06.05.2021

**AN/1004/2021**

**Änderungs- bzw. Zusatzantrag gem. § 13 der Geschäftsordnung des Rates**

Gremium	Datum der Sitzung
Rat	06.05.2021

**Änderungsantrag zu Zero-Waste-City Köln**

Sehr geehrte Frau Oberbürgermeisterin,

die FDP-Fraktion bittet Sie, folgenden Änderungsantrag zu Vorlage AN/0942/2021 Zero-Waste-City Köln auf die Tagesordnung der kommenden Sitzung des Rates am 6. Mai 2021 zu setzen.

**Beschluss:**

Der Rat der Stadt Köln beschließt folgende Ergänzungen:

5. Das Kölner Abfallwirtschaftskonzept ist zu einem Kreislaufwirtschaftskonzept weiter zu entwickeln. Die Verwaltung wird aufgefordert, in guter Zusammenarbeit mit ihren Partnern die Mengen an Sortierabfall zu ermitteln, die bei der Sortierung Kölner Wertstofftonnen anfallen und als Abfall oder Ersatzbrennstoff verbrannt werden. Dem Rat sollen Vorschläge vorgelegt werden, wie die Sortier- und Recyclingfähigkeit der in den Wertstofftonnen erfassten Materialien - wo sie gut ist - erhalten und - wo sie unbefriedigend ist - verbessert und die Menge an verbrannten Sortierresten minimiert werden kann.

6. Bei allen Maßnahmen zur Vermeidung von Abfällen ist dem Rat gegenüber transparent abzuwägen, inwieweit vorgeschlagene Maßnahmen das Risiko von mehr Müll im Straßenraum und in Grünflächen enthalten. Anreize zur illegalen Entsorgung von Wertstoffen und Restmüll in Grünflächen oder in öffentlichen Abfallbehältern sind im Hinblick auf die Sauberkeit der Stadt zu vermeiden.

7. Im Sinne einer ökologisch, ökonomisch und sozial nachhaltigen Entwicklung ist eine Steigerung der Abfallgebühren oberhalb der Entwicklung der Nettolöhne in den unteren Lohngruppen zu vermeiden.

**Begründung:**

Zu Punkt 5:

Ein großer Teil dessen, was vermeintlich über die „gelbe“ Tonne recycelt wird, endet als „Gewerbeabfall“ oder „Ersatzbrennstoff“ in Zementfabriken und Müllverbrennungsanlagen, weil die Sortieranlagen die angelieferten Qualitäten für eine Weiterverarbeitung nicht ausreichend aufarbeiten können. Es ist bekannt, dass gerade Chargen von in dicht besiedelten Teilen von Großstädten gesammelte „Wertstoffe“ in den Sortieranlagen gar nicht erst in den Sortierprozess gelangen, weil sie die Anlage zu stark kontaminierten. Nicht sortierbare Materialien in Wertstofftonnen sind eine Verschleierung der Probleme. Diese Intransparenz ist in Zusammenarbeit und über geeignete Verträge mit den Verarbeitern der Kölner „Wertstoffe“ zu beenden. Es ist bekannt, dass Kölner Kompost aus der freiwilligen „braunen“ Wertstofftonne eine gute Qualität aufweist. Auch Remondis in Köln gibt an, mit der Qualität des Papierrücklaufes zufrieden zu sein. Dagegen fallen bei der Sortierung von Leichtverpackungen auf der ersten Sortierstufe (Artikelebene) 30-50% Sortierreste an, auf der zweiten Stufe (Partikelebene) noch einmal 30-50%. Es wäre interessant zu analysieren, warum die Menschen bei Biomüll und Papier gut vorsortieren und bei der Wertstofftonne kein vergleichbares Ergebnis erzielt wird. Nur so kann es gelingen, die Menschen in die Kreislaufwirtschaft mitzunehmen.

Zu Punkt 6:

Bei der Vermeidung von Müll hat die Vermeidung von Müll im Straßenraum und in Grünflächen („Littering“) Priorität vor der Vermeidung von Müll, der in die ordnungsgemäßen Systeme der Abfallverwertung und -entsorgung gelangt. Die Sauberkeit der Stadt hat Vorrang. Wenn z. B. Anreize gesetzt werden, über Verringerung von Volumen der Restmüllbehälter Geld zu sparen, besteht ein erheblicher Anreiz, Müll auf Autobahnparkplätzen, hinter Lärmschutzwänden oder an anderen uneinsichtigen Orten zu „vergessen“.

Mit freundlichen Grüßen

Gez. Ulrich Breite  
Fraktionsgeschäftsführer